

XI.

Sehdebrief auß dem sechzehnten
Jahrhundert.

Dem Hochwirdigen fursien vund Herrn *W e i t e n*
bischoffen zu Bamberg ic. meinem gnedigu
Herrn zu selbst aigen Handen.

Hochwirdiger fursi vund Herr *E. F. G.* sein mein
vnderthenig vnd ganz willig dienst zuuer, gnediger
fursi vund Herr, Ich setze one Zweifel e. f. g. wer-
den sich zu erindern haben, wie das ich mit Mühl-
schenubern Burgern zu Bamberg seligen, unlanger
Zeit einen Handel gehabt, welcher mich on alle gege-
bene Vrsach an meinen Adelichen Ehn, gelestrigt,
also vnd In der gestalt, das ich mich fur einen
germer aufgebe, der ich nit wehr, sondern ich wer
ein loser Huruse, welches für den fursilichen Re-
then geschehen ist, dessen ich doch die tag meines
lebens von keinem Ehrliebenden beschuldigt wor-
den, den meniglich wol weiß, in dem land zu Du-
ringen, were mein vatter seliger vnd mutter gewe-
sen sindt, vnd noch, dieweiln ich den sobaldt mei-
nes gnedigen fursien vnd Herrn, *Georg* fuchs
hochlöblich gedechtnus, weltliche richter vnd hilff
des rechtens angeruffen, mir derselbigen darüber zu
recht anzuhalten, welches mir dazumaln gewaigert
worden ist, vnd ich zu keinem rechten der zum theil
Partheyischen Richter halben kommen konnen, wel-
ches mir meiner ehn halber zu uerantwortung
und

Gehdebrief aus dem sechzehnten Jahrh. 485

vnd errettung geburn hatt wollen, vber das alles das ich vngefertlich auf Iue gestosen bin, vnd er sich thetlich gegen mir vnderstanden, mir auch einen flopper ehe ich mit meiner puchsen fertig worden bin, vnder dem leib erschossen, darauf Ich gegen Iue zu errettung leibs vund lebens, meine gegen wehr gebrauchen hab mussen, vund mir gott das gluck geben, das ich in geschossen hab, vnd e. f. g. darauf das mein vorenthalten mir meine kleinater, silbergeschir von Perlein vnd kleidern, wider gott, ehr vnd recht vnd alle billigkeit gemumen worden. Dieweil ich mich den wie beuor in allem meinem suchen fur meiner geburlichen Obrigkeit als fur den Churfürsten zu sachssen auch fur Jeder meniglich zu recht erbotten, dieweil mir dar mein gleich rechtmäßig erbitten nicht statt haben sollen, vnd mir das mein noch bisher von e. f. g. aufenthalten wurd, so ist es zum Vberflus an e. f. g. mein vnderthenigs bitten vund suchen, e. f. g. wollen mir zwischen hie vnd künftigen sonntag, alles das Jenig zustellen lassen vnd auch fur meines bishero erlittenen schadens, 3000 thaler darneben, mit dem meinigen vnuerzuglich erlegen lassen, dan ich dieses handels halben kunig vnd kaiser, Chur vnd fursten dienst vnd zuge abschlagen mussen, daran mir auch mein wolffart gelegen were, man hat auch nach Haut, gut vnd phiet gestanden, vnd zum schimpff vnd nachteil einen knecht Erbermlich zu Erdfurt martern vund Peinigen lasen, vnd mir dasmal zwey Pferdts genommen haben, solches allein

486 Fehdebrief aus dem sechzehnten Jahrh.

zum Ueberflus, wenn e. f. g. verner vorenthalten weren, vnd mein uerfluffiges Ansuchen so leicht gesacht, vndt in windt geschlagen werden solle, werde ich zum hochsten verursacht, mit hilffers hilff e. f. g. vnd den stift anzugreifen; damit ich meines schadens schimpfs vnd spots derhalben erholen wil, dessen ich viel lieber uerboben sein wolt, den e. f. g. vnd derselben weltlichen Rete sich nicht zu beschweren Das ich mich zum oftern fur meine gebürliche obriakeit erbotten hette, aber sunst auch gutlich vnd billig gesucht hab gehabt, do wollen sich e. f. g. in diesen meinem gesetzten termin schriftlich gegen mir erkleren, Darnach ich mich zu richten hab, wo solches nicht in der Zeit beschicht, wil ich mich gegen e. f. g. vund dem stift dermasen also verhalten, das e. f. g. vnd das stift keines gefallens tragen sollen, solches will e. f. g. hiemit angezeigt haben, Datum Nuremberg auf Dunnerstag den 7. octobris No. 63.*)

Conradt von Germar
der mitler,

*) D. i. 1563. Dieser Fehdebrief ist auch deswegen merkwürdig, weil er von so spätem Dato ist. Mir ist zur Zeit kein neuerer bekannt.;